

SUM-Exkursion 2022 in die Region Bremen/Niedersachsen

28. bis 30. September 2022

Das Exkursionsprogramm setzte sich zum Ziel, sowohl ein breites Feld an stadtrelevanten Themen aufzugreifen, als auch die Vielfalt, die sich aus den Größen- und Lageunterschieden der bereisten Gebietskörperschaften ergeben, anschaulich zu machen und vor Ort konkrete Umsetzungsprojekte erlebbar zu machen. Der Fokus lag dabei jeweils auf der gelebten Praxis stadtregionaler Kooperation.

Im Weltkulturerbe [Rathaus der Stadt Bremen](#) gab uns Dr. Ralph Baumheier, Leiter der Abteilung Koordination und Planung in der Senatskanzlei Bremen, Einblicke in die weit zurückreichende Zusammenarbeit in der Region. Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Iris Reuther stellte Projekte der Bremer Stadtentwicklung, deren Herausforderungen und Erfolge, vor und verwies auf das Leuchtturmprojekt „Tabakquartier Bremen-Woltmershausen“.

Weiter ging es in die [Stadt Syke](#), wo uns Suse Laue, Bürgermeisterin von Syke und Vorsitzende des Kommunalverbundes, sowie Dipl.-Geografin Susanne Krebsler viele wertvolle Einblicke in die Positionierung der Stadt Syke und in die Arbeitsweise des Vereins [Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e. V.](#) gaben. Hauptaufgabe dieses Bündnisses ist die Entwicklung der Region über die zahlreichen administrativen Grenzen hinweg. Die Strukturen des Kommunalverbundes sind auf die Gleichwertigkeit aller 28 Mitglieder ausgelegt. Jedes Mitglied hat eine Stimme, unabhängig davon, ob in einer Gemeinde 6.000 oder – wie in Bremen – knapp 570.000 Menschen leben. Finanziert wird die Arbeit des Kommunalverbundes über Pro-Kopf-Beiträge der Mitglieder. Der Kommunalverbund verfügt mit dem [„Grundsatzbeschluss zur kooperativen Regionalentwicklung“](#) über ein politisch beschlossenes, gemeinsames Leitbild. Frau Krebsler betonte mehrmals die Wichtigkeit einer Kommunikation auf Augenhöhe: „Ein verlässlicher, praktischer und fachlicher Austausch ist in dem vor 30 Jahren gegründeten Kommunalverbund heute gelebte Praxis.“ Abgerundet wurde der Besuch in Syke mit einer kurzen Führung durch das [Kreismuseum Syke](#), in dem im „Forum Gessler Goldhort“ unter anderem ein 3.300 Jahre alter Goldschatz präsentiert wird.

Tag zwei führte uns zuerst in die [Stadt Achim](#), wo wir von Daniel Moos, dem Ersten Stadtrat, und Martin Balausky, dem Leiter der Wirtschaftsförderung der Stadt Achim, begrüßt wurden. Wir besichtigten das geplante Gewerbegebiet am Bremer Kreuz auf Flächen der Stadt Achim. Die Stadt Bremen selbst hat kaum noch gewerbliche Bauflächen zur Verfügung. Die Nachbarstadt Achim ihrerseits möchte den ansässigen Gewerben Raum zur Erweiterung bieten. Diese Ausgangslage mündet in eine Kooperation der Stadtgemeinden. Der Andrang auf die künftig verfügbaren Flächen ist groß. Wir konnten interessante Details zu den Verhandlungspunkten, den Herausforderungen, Erfordernissen und Plänen des Projektes erfahren. Nach einer Führung zur Mobilitätsstation am Bahnhof Achim seitens Stefanie Schleef, folgten wir einer Einladung ins Rathaus Achim, wo wir weitere wissenswerte Informationen zur Stadt erhielten und in die fachliche Diskussion eintraten.

Anschließend führte uns Clemens Paul, Geschäftsführer des Immobilienunternehmens Justus Grosse GmbH, Simone Gessner, Referatsleiterin für Gewerbe- und Regionalplanung und Markus Borgelt, Projektverantwortlicher, durch das [Tabakquartier](#) im Stadtteil Woltmershausen im Bremer Stadtbezirk Süd. Neben der Philharmonie Bremen, einem Theater, der Boulder Base Bremen und anderen Funktionen bietet das Quartier innovative Wohn- und Arbeitsräume sowie ein Hotel. Dabei wird der vorhandene Bestand der stillgelegten Tabakfabrik genutzt und teilweise durch Neubauten ergänzt. Die optimale öffentliche Anbindung, die Nähe zum Zentrum, sowie vorhandene Roller- und

Radverleihsysteme machen das Quartier auch in dieser Hinsicht zukunftssträftig. Zudem wird derzeit die Fñhrung einer StraÙenbahnlinie durch das Quartier sondiert.

Ein abendlicher Besuch in der [Gemeinde Worpswede](#), die im zweiten Ring um Bremen liegt, ermoglichte uns einen kulturellen Exkurs in die Geschichte der dortigen Kñnstlerkolonie und in das Leben in einem ehemals von Mooren umgebenen Siedlungsgebiet, das von den Wirren des 30-jährigen Krieges verschont blieb und erst später durch Trockenlegung der Moore erschlossen wurde. Heute ist man bemüht, die Moore, wo möglich, wieder zu revitalisieren.

Am letzten Tag unseres Aufenthaltes wurden wir eingeladen, mit einer von der Bremer StraÙenbahn AG (BSAG) organisierten StraÙenbahn-Sonderfahrt in die [Gemeinde Lillienthal](#), eine Anrainergemeinde Bremens zu fahren. Bürgermeister a. D. Willi Hollatz und Jens Meyer, der Pressesprecher der BSAG, berichteten uns von den Herausforderungen, dem notwendigen Durchhaltevermögen angesichts von 20 Jahren der Projektierung, vor allem aber von den Erfolgsfaktoren für die Realisierung der [Verlängerung der StraÙenbahnlinie 4](#) von Bremen nach Lilienthal. So wurden etwa Anlaufstellen wie Hotlines und rund um die Uhr besetzte Infopoints für die ansässige Bevölkerung geschaffen, wo alle Fragen, Sorgen, Wünsche und Beschwerden ernstgenommen und bearbeitet wurden. Diese absolute Transparenz innerhalb der Stakeholder sowie die Beachtung und Berücksichtigung der Bedürfnisse der Menschen in Lilienthal war aufwendig, hat jedoch maßgeblich zum Erfolg des Projektes beigetragen und wirkt nachhaltig bis heute in das Stimmungsbild der Gemeinden und das Vertrauen in die Politik nach. Nach einer Einladung in die Zentralstelle der BSAG in Bremen traten wir unsere Heimreise an.